

Zwei wichtige Hinweise der Bundesleitung:

Bundessternfahrt am 20. September 1997 nach Lauf

Entsprechenden Beschlüssen zur Folge findet die Bundessternfahrt 1997 nach Lauf a. d. Pegnitz statt.

Jede teilnehmende Gruppe kann ihr Vormittagsprogramm selber gestalten.

Um 14.00 Uhr sollen die Gruppen in Lauf, Gaststätte Kunigundenberg, eintreffen. Nach der Begrüßung durch den 1. Bundesvorsitzenden Dr. Franz Vogt führt der „Sudentendeutsche Volkstanzkreis Lauf“ fränkische und böhmische Volkstänze auf. Ein gemütliches Beisammensein schließt sich an.

Um 16.00 Uhr wird ins nahe Beerbach aufgebrochen, wo um 16.30 Uhr in der St. Egidienkirche ein Konzert stattfindet. Das Schlußwort des 2. Bundesvorsitzenden Edgar Sitzmann wird die Bundessternfahrt 1997 beschließen.

Teilnehmende Gruppen (und die Bundesleitung hofft auf eine breite Teilnahme!) möchten sich alsbald mit der Hauptgeschäftsstelle in Würzburg (Frau Miltenberger) in Verbindung setzen.

„Die Revolution von 1848/49“

ist das beschlossene Jahresthema für 1998, und unter dem gleichen Thema steht das diesjährige

37. Fränkische Seminar vom 24. bis 26. Oktober 1997 in Schloß Schney bei Lichtenfels/Ofr.

Zahlreiche ausgewiesene Wissenschaftler werden über die unterschiedlichsten Aspekte der Revolution von 1848/49 in Gesamtfranken referieren.

Die gebotenen Referate und Themen können den einzelnen Gruppen wertvolle Hilfen bei der Gestaltung ihrer Jahresprogramme für 1998 sein. Deshalb ist die Teilnahme aus einer jeden Frankenbund-Gruppe dringend erwünscht, weil notwendig für die Arbeit in den Gruppen.

Das Seminar leiten Dr. Günter Dippold und Dr. Ulrich Wirz, Bezirksheimatpflege Oberfranken.

Auf die ausführliche Programmbeschreibung und weitere Hinweise (An- und Abreise, Unterbringung, Kosten usw.) im FRANKENLAND 3/97 (Juni/Juli-Heft) sei hier verwiesen.

Auskünfte erteilt auch gerne die Bundeshauptgeschäftsstelle (Frau Miltenberger) in 97070 Würzburg, Hofstraße 3 (Telefon/Fax 09 31 - 5 67 12, besetzt montags bis freitags jeweils von 8.00 bis 12.00 Uhr).

Universitätsbibliothek

Am Hubland

97074 Würzburg

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes

Reinhold Albert, Sternberg i. Gr., Schloßstraße 42, 97528 Sulzdorf a.d.L. – Josef Bengel, Am Kalkofen 12, 91737 Ornbau – Markus Frenzel, Manigoldstraße 20, 97199 Ochsenfurt – Anna Gorgulla, Erlesmater 10, 97447 Gerolzhofen – C. Enoch Freiherr von und zu Guttenberg, Am Gasteig 5, 83115 Neubeuren – Klaus Martin Hoeyneck, Grundweg 10 a, 97297 Waldbüttelbrun – Hans Hohe, Kellereistraße 1, 97199 Ochsenfurt – Walter Könenkamp, Frankenstraße 205, 90461 Nürnberg – Bertram Richter, Weinbergsweg 31 a, 97199 Ochsenfurt – Walter Roßdeutscher, Otto-Hahn-Straße 136, 97218 Gerbrunn – Hartmut Schötz, Feuchtwangener Straße 9, 91522 Ansbach – Liselotte Sörgel-Flüglein, Eichelsdorf 55 1/2, 97461 Hofheim

Hauptgeschäftsstelle des Frankenbundes: 97070 Würzburg, Hofstraße 3 – Tel. u. Fax (09 31) 5 67 12. Konten der Bundesleitung: Psychko. 308 04-853, Städt. Sparkasse Würzburg 6 460.

Engere Bundesleitung: 1. Bundesvorsitzender: Dr. Franz Vogt, Regierungspräsident von Ufr., Würzburg; 2. Bundesvorsitzender: Edgar Sitzmann, Bezirkstagspräsident von Ofr., Bayreuth; Stellv. Bundesvorsitzender: Professor Dr. Hartmut Heller, Erlangen; Stellv. Bundesvorsitzender: Dr. Gerhard Schüttel, Direktor des Instituts für Lehrerfortbildung, Heilsbrunn; Bundesgeschäftsführerin: Edda Miltenberger, Würzburg; Bundesschatzmeister: Theo Zimmermann, Sparkassendirektor a.D., Würzburg; Schriftleiter: Rudolf Erben M.A., Würzburg.

Die erweiterte Bundesleitung: Bezirksvorsitzende: Oberfranken: Dr. Karin Dengler-Schreiber, Historikerin, Bamberg; Oberfranken Stellvertreter: Max Schleifer, Studiendirektor, Forchheim; Mittelfranken: Dr. Ernst Eichhorn, Bezirksheimatpfleger a. D., Nürnberg; Mittelfranken Stellvertreter: Hans Wörlein, Apotheker, Nürnberg; Unterfranken: Dr. Reinhard Worschech, Bezirksheimatpfleger, Würzburg; Unterfranken Stellvertreter: Georg Krebs, Schulamtsdirektor, Königsberg; Südtüringen: Alfred Hochstrate, Haina. – Stellv. Bundesschatzmeister: Friedrich Pommerening, Direktor a.D., Würzburg; Stellv. Schriftleiter: Dr. Klaus Reder M.A., Würzburg.

Carlheinz Gräter

„Die Franken haben einen Nationalstolz“

Wie Carl Julius Weber Franken sah

„Das schöne Franken – warum verweigert kein besonderer Bundesstaat diesen schönen Namen? ... Es wäre schade, wenn das Wort Franken im Worte Baiern unterginge!“

Keine kämpferische Eidgenossenschaft, die fürs Jahr 2000 ein Bürgerbegehren, eine Volksabstimmung für einen neuen Freistaat Franken auf Kosten Bayerns, Baden-Württembergs, Hessens und Thüringens fordert, wird hier zitiert. Vor mehr als 170 Jahren hat ein, natürlich fränkischer, Literat die Frage nach einem Bundesland Franken gestellt und zugleich ahnungsvoll die spätere Praxis, fränkische Lande großzügig unter dem geographisch vagen Begriff Nordbayern zu summieren, in Frage gestellt.

Nachzulesen ist das in den „Briefen eines in Deutschland reisenden Deutschen“, die erstmals zwischen 1826 und 1828 herauskamen. Ihr Verfasser war der aus dem heutigen Württembergisch Franken, genauer Hohenlohe, stammende Carl Julius Weber. Der historisch beschlagene, vielgereiste Autor wußte damals natürlich schon, daß Franken mehr bedeutete als die drei bairischen Regierungsbezirke. Er hatte als Mergentheimer Deutschordenssekretarius und gräflich erbarchscher Regierungsrat noch den ehrwürdig antiquierten Fränkischen Reichskreis kennengelernt:

„Das Herz Deutschlands, das schöne gesegnete Franken, ein wahrer volkreicher Garten, war sonst geteilt in vier geistliche Staaten: Würzburg, Bamberg, Eichstätt und Deutsch-Orden, in die Markgrafschaften Ansbach und Bayreuth, in die Grafschaften Henneberg, Schwarzenberg, Hohenlohe, Wertheim, Erbach, Rieneck, Castell und Limpurg, in die Reichsstädte Nürnberg,

Schweinfurt, Rothenburg, Weißenburg und Windsheim, in sechs fränkischen Ritter-Kantone und einige reichsunmittelbare Dörfer...“

Trotzdem bündelte Weber seine Kapitelfolge über die fränkischen Lande unter der Überschrift Franco-Bavaria. Charakteristisch für Franken erschien ihm nämlich das geistliche Regiment an Main und Regnitz, Altmühl und Tauber, und hier wiederum ganz speziell das Wohlleben der adeligen Domherren: „Diese glücklichen Söhne der Kirche – ein Dorn in den Augen jedes Denkers – hatten nicht selten zwei bis drei Pfründen, wofür sie nichts weiter zu tun hatten, als Residenz zu halten, und keine anderen Eigenschaften zu haben brauchten, als ein bißchen Latein und eine stiftsmäßige Mutter, mit der Aussicht, Fürstbischof, Erzbischof oder Kurfürst werden zu können.“

Typisch für diese Prälaten erschien Weber der Nachlaß eines fränkischen Domherrn: „Aus seiner Hinterlassenschaft wurden an Büchern und Kleidungsstücken 50 Gulden erlöst, aus seinem Weinlager aber 4000 Gulden...“

Doppelte Signatur von Rebstock und Bildstock

Das Stichwort Wein verführte Weber zu einem Exkurs über das mainfränkische Gewächs, das etwa häftig nach Baiern, Hessen und Thüringen ausgeführt werde. Ein Großteil jedoch laufe nach großzügigem Verschnitt im Keller unter der Flagge Rheinwein in die Welt. „weil die Weinhändler Frankfurts und des Rheins so christlich denken, die Frankenweine als leibliche Brüder (der Rheinweine) zu behandeln. Der Mainbruder gibt Feuer und Kraft... Doch ist diese Mischung